

ARTISTS ANONYMOUS

PROVOKATION, AUSEINANDERSETZUNG UND REAKTION

INTERVIEW: EDGAR ABS

>> Der Name ist Programm. Artists Anonymous, kurz AA, sind eine Künstlergruppe, die sich in ihrer Anonymität den Gepflogenheiten des Kunstmarktes widersetzen. Künstler und Galeristen zugleich, gehen sie ihren eigenen Weg im Kunstmarkt. Geht das? Sie schaffen ihre Kunstwerke gemeinsam, in dem von ihnen entwickelten negativen Verfahren, erstellen Installationen, verwirrend, psychedelisch, surreal. Gibt es zeitgenössische Kunstwerke ohne Autorenschaft? Ihre Themen sind provokativ, kritisch und ironisch. Sind ihre Arbeiten gesellschaftskritisch?

Widerspruch und Mehrdeutigkeit scheinen Stilmittel, um Eindeutiges und Unwahres zu entlarven und den Betrachter mit unbeantworteten Fragen zurückzulassen.

JK: IHR MACHT DURCH SPEKTAKULÄRE AUFTTITTE VON EUCH REDEN. KÜRZLICH KONNTE MAN EUCH SOWOHL AUF DER TEASE IN KÖLN, ALS AUCH AUF DER DC IN DÜSSELDORF SEHEN, WO IHR JEWEILS INSTALLATIONEN MIT EUREN GROßFORMATIGEN NEGATIVEN ARBEITEN GEZEIGT HABT. AUF EURER HOMEPAGE KANN MAN AKTUELL DEN AUFRUF LESEN „KILL YOUR GALLERIST“, DER IN ANLEHNUNG AN DIE RAF MIT „RADICAL ART FORCE“ UNTERZEICHNET IST. IST PROVOKATION EIN ZENTRALER PUNKT Eurer ARBEITEN?

A.A.: Der Künstler muss das Risiko eingehen, extreme moralische Aussagen zu machen, muss bereit sein, sich festzulegen, auch wenn es falsch ist, eine Aussage zu treffen, um Kommunikation zu ermöglichen.

Der Betrachter geht ins Museum oder an einen anderen Ort, wo er erwartet, Kunst zu sehen, mit einer Offenheit, diese Aussage zu rezipieren. Er bekommt aber diese Aus-

sage nicht. Mit der Nichtfestlegung der dekorativen Elemente, die als Kunst ausgegeben werden, wird ihm sogar noch etwas genommen, er erleidet einen doppelten Verlust und wird so als Betrachter, ohne den das Werk an sich noch gar nicht zu Ende geführt ist, nicht ernst genommen.

JK: EURE KUNST BEZIEHT SICH ALSO AUF DIE WIRKLICHKEIT, UM SIE IN FRAGE ZU STELLEN?

A.A.: Kunst im 21. Jahrhundert muss sich auf die Wirklichkeit beziehen. Der Künstler lebt nicht für sich selbst, macht keine Kunst, sondern Wirklichkeit. Unsere Themen sind Realität, denn Bilder zu malen, die nichts mit der Welt und der Wirklichkeit zu tun haben, ist nicht Kunst.

JK: IHR SPIELT MIT DER WAHRNEHMUNG, MIT DER ERWARTUNGSHALTUNG DES BETRACHTERS, INDEM IHR SIE UMKEHRT. DER BETRACHTER WIRD SOZUSAGEN TEIL DES WERKES, INDEM SICH EURE AUSSAGEN NUR DURCH SEINE REZEPTION ARTIKULIEREN?

A.A.: Nehmen wir die Installation auf der Tease zum Beispiel: Sie nimmt auf auf mehrere Themen Bezug. Die Räume im Modell nehmen die Treppentritten und das Atrium des Rhein Triadem-Gebäudes auf, so dass man sich beim Betreten der Installation im Ausstellungsgebäude wiederfindet. Die Figuren unserer Serie „Apokalyptische Reiter“ sind die Protagonisten der Szenerie und lassen die Apokalypse der Kunstwelt stattfinden.

Bilder werden übermalt, Statuen geköpft, das Damien Hirst-Schaf wird vergewaltigt. Die Reiter der Apokalypse wirken farbiger und echter als die Kunstwerke und als die Räume, in denen sie wüten: sie sind somit in ihrer Welt als einzige lebendig und real. Die geheime Spiegelwand im Nebenraum, der einen unbemerkten Blick in den nebenan liegenden Duschaum gewährt, ist als Raum für unsere Installation bewusst gewählt. (Neben dem Raum, in dem sich die Installation der AA befindet, liegt ein kleiner Raum, von dem man über einen sogenannten „Spionspiegel“ einen unbemerkten Blick in den nebenan liegenden Duschaum hat – eine sehr ‚delikate‘ Einrichtung im Gebäude. Anm. d. Red.)

In dem Moment, in dem Du in die Installation gehst, bist Du der „Bespannte“. Wenn Du zugibst, dass du gerne in diesem Raum bist, gibst du zu, dass du gesehen werden willst, Teil des Kunstwerkes sein willst.

„Apokalypse“ nimmt natürlich auch Bezug

auf die Messesituation und unsere Betrachtungsweise des Kunstmarktes.

JK: WIE KANN MAN SICH EURE GEMEINSAME ARBEIT VORSTELLEN? IHR ERARBEITET INSTALLATIONEN ABER AUCH GEMÄLDE, DIE AUF DER BASIS FOTOGRAFISCHER VORLAGEN ENTSTEHEN, FÜR DIE IHR NEGATIVE RÄUME SCHAFFT. WIE FUNKTIONIERT EUER NEGATIVES VERFAHREN?

A.A.: Die Bezeichnung negativ ist immer mit einer Beurteilung verbunden, gleichbedeutend mit schlecht, was so nicht richtig ist. Sie weist hin auf etwas Gegenteiliges, Anderes, das fehlende oder nicht sichtbare Gegenstück, das Unbekannte. Negative Materie ist immer noch nicht wirklich erforscht oder verstanden und bildet eine ebenso große und umfassende Realität wie die uns bekannte positive. Durch das Gegenübersetzen von positiv und negativ kann eine Neutralisierung stattfinden, ein Ausgleich, ebenso, wie Spannung entstehen. Es gab bisher nicht die Frage, ob ein Bild negativ ist. Jetzt gibt es diese Perspektive, die sich in der Malerei sofort wieder ad absurdum führen lässt: Gerhard Richter hat uns mitgeteilt, dass Farbe nicht unscharf sein kann. Ebenso wenig gibt es Farbe, die negativ ist.

„Wir malen negative abstrakte Bilder“, ist ein Paradox, eine Unmöglichkeit in sich, die in der Unsicherheit, die sie erzeugt, den Punkt trifft, an dem unsere oder Kunst im allgemeinen stattfindet.

Von einem positiven Nachbild wieder ein Ölgemälde herzustellen, das dann farblich richtig, also positiv, doch per definitionem ein negatives Bild ist, beschreibt das Paradox. Denn das Bild stellt das Negativ von etwas real Existierendem dar.

JK: IST NEGATIV AUCH ALS MOTTO Eurer KUNST ZU VERSTEHEN?

A.A.: Negativ belastete Symbole wie das Hakenkreuz behindern in ihrer Beladenheit die Auseinandersetzung mit dem Tatsächlichen. Das Vereinnahmen dieser Symbole, das Überziehen ganzer Bildflächen, das Verschwinden in der Menge, ist als Parabel zu verstehen, wie das grundsätzliche Verwenden dieser Zeichen und Klischees eine Auseinandersetzung provoziert, Reaktionen hervorruft. Durch die Wiederholung findet Gewöhnung, Normalisierung statt, was die

36.1: Artists Anonymous, Apocalypse, 2007, Installationsansicht auf der Tease Art Fair. © Artists Anonymous.



36.1

Kommunikation des Eigentlichen erst ermöglicht.

JK: WARUM HABT IHR DEN NAMEN ARTISTS ANONYMOUS GEWÄHLT? VERFOLGT IHR DAMIT AUCH EINE KUNSTMARKTKRITISCHE POSITION?

A.A.: Der Name Artists Anonymous spielt auf das Prinzip der Selbsthilfe an, ist aber gleichzeitig – wie man es auch an anderer Stelle findet – wieder ein Sichtbarmachen von bestehenden Strukturen. Ein Künstler ist niemals anonym, denn die Kunst ist er. Die großen Namen, und die darunter verkauften Bilder, die die Assistenten malen, sind in Wahrheit anonym, da sie größtmögliche Distanz herstellen. Keine Aussage zu treffen, Oberflächlichkeit, Dekorativität ist anonym.

Die Frage, wie sich das auf Sammler und andere Menschen auswirkt, müssten wir an dieser Stelle eigentlich stellen.

Wie fühlt man sich, ein Bild zu besitzen, das keine persönliche Signatur trägt? Ist das relevant? Die Menschen, die uns schon seit Jahren begleiten, stören sich nicht daran. Wer sein Genie haben will, der sucht sich einfach einen von uns aus – als seinen Künstler. Auch das macht wieder unsere Kunst sichtbar und verständlich: Der Name, die Person des Künstlers als Projektionsfläche für die eigenen Wünsche, die

Identifikation mit einer Person, als Träger des Prinzips, an das man glaubt oder das man für sich braucht.

JK: IHR SEID KÜNSTLER UND GALERISTEN ZUGLEICH. WIE KÖNNT IHR KREATIVITÄT UND BUSINESS REIBUNGSLOS MITEINANDER VERBINDEN?

A.A.: Vor allem sagen wir, dass es keine zwei Bereiche sind.

Für uns bedeutet es, einem Weg zu folgen. Es war nicht unsere Absicht, Galeristen zu werden. Wir erforschen die Kunst, so wie das Konstrukt Kunst und Kunstmarkt funktioniert. Unser Auftreten in diesem Konstrukt hat eine Form, mit der etwas kommuniziert wird: die Tatsache nämlich, dass die Galeristen entscheiden, was Kunst ist. Die Entscheidung, was Kunst sei und wert ist, was ausgestellt wird und was nicht, liegt zu einem überwiegenden Teil in den Händen der Galeristen. Da nur der Künstler ein Objekt, ein Bild oder was immer zur Kunst machen kann, ist der Galerist per definitionem der Künstler. Um nun wiederum die Entscheidungsfähigkeit zu erlangen, die für den Künstler unabdingbar ist, muss dieser in die Position des Galeristen schlüpfen und für Auswahl, Installation, Zusammenstellung, für den Ort der Präsentation, ja letztlich sogar für den Verkauf der Werke

Sorge tragen, denn auch diese Entscheidung trägt zur Festlegung der künstlerischen Wertigkeit bei.

JK: SEIT EURER GRÜNDUNG 2001 HABT IHR EINEN ERFOLGREICHEN WEG GENOMMEN. DEMNÄCHST WERDET IHR AUF DER SCOPE FAIR IN BASEL, AUF DEM ART FORUM IN BERLIN UND IN DER SAATCHI GALLERY IN LONDON ANZUTREFFEN SEIN. SEHT IHR EURE KUNST DURCH DEN KUNSTMARKT BESTÄTIGT?

A.A.: Die hauptsächliche Frage ist, was Kunst überhaupt ist, was ein Künstler ist, was ein Künstler macht. Es gibt die Kunstwelt, in der Kunst möglicherweise stattfinden kann, aber nicht wahrscheinlicher anzutreffen ist, als überall sonst. Duchamp hat gesagt, es gibt keinen Fortschritt in der Kunst. Dieser Satz beschreibt so treffend das Unbeschreibbare, nämlich dass Kunst immer Kunst ist, und was immer an Medium, an Zeitepoche oder Umständen besteht: Erfüllt es die erforderlichen Kriterien, ist es Kunst, trifft es diese Stelle, ist es Kunst. Wir sind immer noch dabei, dies alles zu erforschen und herauszufinden... <<